

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 12.—  
Halbjährig . . . . . „ 6.—  
Vierteljährig . . . . . „ 3.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlag. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes: Freitag 5 Uhr nachmittags.

Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:  
Ganzjährig . . . . . K 10.80  
Halbjährig . . . . . „ 5.40  
Vierteljährig . . . . . „ 2.70  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 30 h berechnet  
Einzelnnummer 30 h.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. Dezember 1918.

33. Jahrg.

## Zum neuen Jahre allen unseren geehrten Abnehmern, Lesern, Freunden und Kunden die herzlichsten Heilwünsche!

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs :: Verwaltung des Bote von der Ybbs  
Gesellschaft mit beschr. Haftung. Waidhofen a. d. Ybbs.

### An unsere auswärtigen Abnehmer!

Für jene unserer auswärtigen Abnehmer, die mit der Einzahlung ihrer Bezugsgebühr im Rückstande sind, liegen unserer heutigen Nummer Posterscheine bei. Wir bitten, die Einzahlung der Rückstände sofort zu veranlassen, da sonst in der Zusendung des Blattes eine Unterbrechung eintreten würde. Die Bezugsgebühr, die bekanntlich im Vorhinein zu entrichten ist, beträgt einschließlich Postversand:

vierteljährlich . . . . . K 3.—  
halbjährlich . . . . . „ 6.—  
ganzjährig . . . . . „ 12.—

Wir bitten, immer und jederzeit unermüdet neue Abnehmer unseres Blattes zu werben und Berichte über Ereignisse, Festlichkeiten und Veranstaltungen zur kostenlosen Veröffentlichung einzusenden.

### Neujahr 1919.

Im neuen Jahre Glück und Heil!  
Auf Weh und Wunden gute Salbe! —  
Auf groben Klotz ein grober Keil!  
Auf einen Schelmen anderthalbe!

Goethe.

Wieder taucht ein neues Jahr aus der Zeiten Schoß empor. Der Massenmord hat ausgerast — der Friede ist da, oder doch wenigstens eingeleitet. Aber welch trauriger Rückblick auf das verflossene Jahr! Es ist

### Silvester im Felde.

(Ein Rückblick.)

Grau und griesgrämig dehnen sich die Felsen aus dem weißen Schneegraben in die trüben, hängenden Schleier des Höhnnefels hinein, der schon tagelang die Sonne versteckt. Jetzt, wo's dämmert, steigt der Gams aus den kahlen Buchenwäldern, die halbhangs die Felsen umschließen, tiefer hinunter in's Sekrüp und sucht Nahrung. Die Posten der Feldwachen halten den Atem an in ihren Schneegruben und drücken mit klammer Finger das Gewehr an die Brust: Der Gams ist ihr Freund. Wenn der Welsche in weißen Schneehemden über den Hang geglitten kommt, geht der Gamsrudel stäubend davon, lang bevor der Posten etwas gesehen hat. Ein zuckender Riß an der Alarmlocke und in dem Schneegängen klirren die Kameraden heran, um den verhassten Gegner rechtzeitig abzuschließen.

Fernher grollt mächtiger Donner. Laminenvetter. Irgendwo reißt die hängende Schneedecke und gleitet mit wütendem Aufbrüllen gutal, entwirrt sie tiefe Klüfte, wälzt Blöcke vor sich her und begräbt unten in tosendem Anprall alles, was sie erreichen kann.

Viele gute Kameraden hat der flüchtige Schnee schon verschlungen. Seht auch der alte Bergschat mit scharfem Aug' der Bahn aus dem Wege — oft und oft muß er ihren Weg kreuzen, weil die anderen oben in den Höhenstellungen Not leiden würden, wenn er nicht käme. Oder weil das Laminenvetter dem Feind einen Ausstieg bietet und bewacht werden muß. Oder weil der Schnee die Telefonleitungen abbricht.

Tausend Notwendigkeiten zerstören hier den Selbsterhaltungstrieb. Und weil die Leute dort oben in den Felsen mit ihrem festen, ehrlichen Soldatenwillen so oft

eine wehe Silvesterfeier, die wir am letzten Tage dieses Jahres begehen werden, so wehe, wie die Weihnachtsfeier zu der wir unseren Lieben kaum den Christbaum schmücken konnten mit den lange entbehrten und noch in langer Zeit vielleicht nicht erhältlichen Süßigkeiten und sonstigen Gaben, nach denen die erwartungsvollen Kinderaugen sehnsüchtig, aber auch diesmal wieder vergebens blickten.

Und die Erwachsenen blicken sehnsüchtig in die Zukunft, ihre letzte Hoffnung für die Friedensverhandlungen, die über das Schicksal derer entscheiden sollen, die nun daran sind, aus den Trümmern des alten, zusammengebrochenen Staates sich ein neues Reich zu schaffen. Allem Anschein nach wird der „Friedensapostel“ Wilson, wenn er es überhaupt mit seinen vierzehn Punkten ehrlich meint, mit den Regierungen der Regierungen Entente, die ihrem Rohedurst freien Lauf lassen möchten, einen schweren Stand haben, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Alliierten die Friedenskonferenz so lange hinauschieben trachten, bis Wilson wieder seine Heimreise antreten muß und wieder in weiter Ferne weilt. Wenn alles dies zur Wahrheit würde, was unsere Feinde begehren, könnte von einem Frieden überhaupt nicht gesprochen werden. Von dem so vielbesprochenen Selbstbestimmungsrecht der Völker, das zum Schlagwort der Zeit geworden ist, wird wenig übrig bleiben, wenn das vermittelt werden sollte, was die Engländer und Franzosen, die Italiener und die Polen, die Tschechen und die Südslaven als ihr Ziel hinstellen. All die widersprechenden Nachrichten von der endgültigen Annahme oder Ablehnung

die Brücke vom Leben zum Tode überschreiten, darf man sie Helben nennen.

Unten im Graben dampfen Klüften. Aus Schneelöchern quillt der Rauch auf, die Hütten selbst sind tief unter der weißen Decke begraben. Die Luft ist ein Loch im Dach. Wenn dann der Schnee naß und schwer wird und seine Abfluswasser den Boden lockert, dann beginnen die Hänge zu wandern und tosend fährt so manche Hütte mit Felsen und Schnee in den Abgrund. Wohl den Bewohnern, wenn ihr Dienst sie in solchen Momenten draußen festhält!

In der Offiziersmesse sitzt die „erste Partie“. Die Offiziere essen nicht alle auf einmal. Eine Hälfte tut draußen im Graben Dienst, während die andere speist. So ist eine Ueberraschung ausgeschlossen und wenn — wie das schon wiederholt vorkam — eine schwere Granate die Messe heimsucht, kann wenigstens nicht alles vernichtet werden.

Der Punsch dampft in den Gläsern und leise steigt aus den nachdenkenden Seelen der Gedanken an daheim auf — juß wie am traurigen Weihnachtsfest.

Die Stimmen dämpfen sich, Erinnerungen springen wie Funken von Herz zu Herzen, glühen auf — verfliegen.

Der verwiterte Hauptmann denkt an wilde Kämpfe, die er vor einem Jahre ausfochten. Zitternd erzählt er. Sie und da wirft einer halb laut die Frage nach einem Bekannten dazwischen. Und diese Stille würgt die Stimmung, wenn die Antwort lautet: „Erstlagen“ oder „Krüppel“ oder „gefangen“.

Der kleine Leutnant in der Ecke hört nicht zu. Er denkt an seine Braut. Immer hatte er gehofft, zu Silvester Urlaub zu bekommen — nun sitzt er hier, eingeschneit allein. . . .

der vierzehn Punkte Wilsons müssen uns aber auch für das Schlimmste bereit finden. In wenigen Wochen wird man wohl klarer sehen, wenn es dazu kommt, die Probe auf das Exempel zu setzen — die Lösung aus diesem Wirrnis von Gegensätzen, die uns jetzt unüberbrückbar scheinen, zu finden. Eines steht fest: Gelingt es Wilson, seine Bundesbrüder dahin zu bringen, daß sie sich bei den Friedensverhandlungen im Rahmen der vierzehn Punkte bewegen, schafft er sich ein Denkmal in der Weltgeschichte, wie kein anderer bisher. Das sind die Gedanken, die uns heute alle beherrschen, es ist die große Erwartung, die der Gegenwart ihren Stempel aufdrückt, die ewige Hoffnung, daß das Recht die Macht besiegt, daß der Friede auf Erden endlich Erlösung bringen soll von dem Unheilsschweren, das uns die letzten Jahre gebracht haben und an dem wir heute noch so bitter leiden.

Sollte es Wilson aber auch gelingen, seine Verbündeten zur Annahme der 14 Punkte zu bewegen, sollen uns die Friedensverhandlungen zum Boten einer neuen, frischen Entwicklung unserer deutschen Heimat werden, dann dürfen wir nicht die Hände in den Schößen legen, sondern müssen den politischen und wirtschaftlichen Fragen der Neugründung unseres Staates die vollste Aufmerksamkeit zuwenden. Zur Lösung all dieser Fragen wird die konstituierende Nationalversammlung berufen sein, zu deren Wahl wir Stellung nehmen müssen. Die Bedeutung dieser Wahlen darf nicht unterschätzt werden; es gilt nicht nur unseren Feinden zu zeigen, daß der deutschösterreichische Staat ein Erzeugnis des einheitlichen Willens des gesamten Deutsch-

Der Menagemeister hantiert in der Küche herum; er bereitet irgend eine Ueberraschung vor. Belegte Brötchen oder etwas. Der Kurat schnappt und blinzelt angelegentlich nach der Rückentür. Solche Ueberraschungen liebt er.

Ganz im Dunkel sitzt der „Benjamin“, der Jüngste des Bataillons. Er hat die Gedanken bei Mutter, die jetzt mit dem Papa in gemütlichem Wohnzimmer sitzt und gewiß an ihren Jungen denkt. Und der Junge sitzt mit seiner jungen Sehnsucht hier an der Front, begraben vom Schnee und — verflucht nochmal! — und hat heiße Tropfen in den Augen. Aber das macht der Punsch. Bekimmt der Punsch.

Da schlägt der Hauptmann ans Glas.

Laut, mit ein wenig schwankender Stimme spricht er. „Erinnert Ihr Euch Kameraden?“ Er packt die Jungen mit seinen einfachen Worten und jagt den Alten mit seinen Erinnerungen die Herzen auf.

„. . . und jetzt hoffen wir an auf ein glückliches Neujahr, das uns den Frieden bringen möge. Noch einmal werden wir durch Sturm und Blut gehen müssen, um ihn zu erringen. So schenke uns denn das neue Jahr auch das Glück, daß wir unsere Pflicht mit Kraft und Erfolg bis zu Ende erfüllen können!“

Leise klangen die Gläser aneinander.

Und in den Augen, die das Grauen und heldenhafte Größe in tausenderlei Gestalt zu schauen gewohnt waren, flackerten die heißen Flammen.

Keiner sprach mehr.

Bis der Dienhabende hereinkam.

„Ablösungskunde!“

Da hoben sie sich schwer und klirrend und stapften hinaus in den Nebel, um hinter Draht und Steinlawinen das neue Jahr zu erwarten.

R. U.

österreichs ist, es gilt auch den Staat im Innern den Bedürfnissen des deutschösterreichischen Volkes entsprechend neu aufzurichten. Unter dem Drange der bisherigen Ereignisse war es ja selbstredend nicht möglich, dem neuen Staate sofort eine neue Verwaltung zu geben, doch ist es klar, daß dies in nächster Zeit wird geschehen müssen, wenn die Schäden des alten Oesterreichertums nicht lange mitgeschleppt werden sollen. Ungeheure Aufgaben harren des neuen Staates auf dem Gebiete der sozialen und der Wirtschaftspolitik insofern, als es nun notwendig ist, zu Ideen, die schon vor dem Kriege bestanden haben und nun durch den Krieg in den Vordergrund des Interesses gerückt wurden, in theoretischer Erörterung und in praktischer Gestaltung Stellung zu nehmen. Die kulturellen Werte, die das deutsche Bürgertum mit Mitwirkung der anderen Volksschichten geschaffen hat, sind ungeheuer, und auf keinen Fall kann das deutsche Volk auf diese Leistungen verzichten, es gilt vielmehr, sie auszubauen und ihren Einfluß im gesamten Volke zu vertiefen. Es gilt für das freiheitliche Bürgertum, sich zusammenzuschließen, damit seine einheitliche Front imstande ist, dem jungen Staat über gefährliche Klippen hinwegzuhelfen, denn nur eine ruhige Entwicklung kann uns vor den Gefahren einer Ententeinvasion bewahren.

Das sind die Dinge, die wir vorerst im Interesse des Aufblühens unseres jungen Staates ins Auge zu fassen haben und denen unsere ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden unsere Pflicht ist, wenn auch die Sorgen des täglichen Lebens, die Beschaffung der notwendigsten Nahrungsmittel und der notdürftigsten Beheizung das Interesse für politische Fragen in den Hintergrund drängen wollen. Einzustehen für das Wiederaufblühen unseres herrlichen, deutschen Vaterlandes, mit allen Kräften unser freiheitliches Bürgertum zu erhalten und zu schützen, mit diesem Wahlspruch wollen wir ungebogenen Mutes der jetzt noch so ungewissen Zukunft entgegensehen und mit voller Zuversicht auf den Erfolg unserer ehrlichen Arbeit ins neue Jahr treten.

Was haben wir alles in diesen beinahe viereinhalb Jahren gelitten und was werden wir noch leiden! Unbegreifbares Leid ist durch die Herzen zahlloser Menschen gerast und hat sie mit tausend Dolchstichen getroffen. Not und Entbehrung zehren an dem Marke auch der Stärksten. Und da draußen erst: Wer hineingeblüht hat in all das Gräßliche, was keine Feder schildert, den schüttelt das Grauen, aber erhebt zugleich auch die Bewunderung menschlicher Größe, ja fast übermenschlicher Selbstlosigkeit. Kann der gerechte Lenker der Welt, kann das ewige Weltgesetz und der ewige Weltwille es dulden wollen, daß ein solches Volk zugrunde gerichtet werde? „Nein und dreimal nein!“ ruft uns die heilige Schicksalsstimme am heutigen Tage beim Klange der erhabenen Glockenmelodie ins Gewissen, denn die Weltgeschichte ist, wie unser Schiller prophetisch verkündet, das Weltgericht.

Es ist uns bestimmt, durch viel Trübsal emporzusteigen zur Heiligung, zur Reinigung und Beseelung unseres Volkstums. Das ist die tröstende Revivifikationskraft, die alle erbrochenen Herzen wieder aufrichtet und neuen Mut zur Fortsetzung der dornigen Pilsaerfahrt ins neue Jahr gewinnen läßt. Die längste Zeit hat unser Martyrium nun gewährt. Durch die Winternocht des Unglücks sind wir mühsam mit Anspannung aller Kräfte draußen und daheim hindurchgeschritten, dem heilbringenden Ziele des Lichts entgegen. Darum: begrüßt die neue Jahr, du, dessen östliche Sendung es ist, der Welt den ersehnten Frieden zu bringen und ewig leuchtend in der Geschichte verzeichnet zu sein!

## Das neue Wahlrecht.

Die Nationalversammlung in Wien hat für die zu Beginn des nächsten Jahres zu wählende Konstituante ein neues Wahlgesetz beschlossen. Im Zeitalter der siegreichen Demokratie kann dieses natürlich nur einen weiteren Ausbau des schon bestehenden allgemeinen, gleichen Wahlrechtes bedeuten. Das neue Wahlgesetz ruft daher neue Schichten zur Mitarbeit am Staatsaufbau auf, das männliche Alter zwischen 21 und 24 Jahren, das bisher erst nach erreichter Großjährigkeit wählen durfte, und die Frauen. Die Heranziehung beider Schichten ist begründet. Die männliche Bevölkerung, der nun das Wahlrecht neu verliehen wird, hat zum größten Teile seine Reife im Schützengraben erweisen müssen, die Frauenwelt hat die Sorgen und das vierjährige Kriegselend mit den Männern teilen müssen, weshalb sie auch die politischen Rechte der Männer, die ja für den, der sie richtig ausspricht, auch Pflichten sind, teilen soll.

Das bisherige Mehrheitswahlrecht — ein Wahlkreis, ein Abgeordneter, der, wenn nicht in der Hauptwahl, so doch in der Stichwahl die Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen soll — wurde, da es nur die brutale Macht der Ziffern zum Ausdruck brachte, durch das fortschrittlichere Verhältniswahlrecht ersetzt. Durch dieses gelangen auch Minderheiten zu einer entsprechenden Vertretung. Jeder Wahlkreis sendet daher nicht nur Abgeordnete der Mehrheit, sondern auch Abgeordnete der Minderheit in die Nationalversammlung. Da nun der Wahlkreis jetzt mit mehreren Mandaten ausgestattet sein muß, mußten, damit nicht die National-

versammlung ein Monstrum werde, weniger, aber bedeutend größere Wahlkreise geschaffen werden, um die bisherige Zahl der in deutschösterreichischen Wahlbezirken gewählten Abgeordneten zu erreichen. Oberösterreich beispielsweise wird 22 Abgeordnete in 5 Wahlkreisen wählen, während es früher seine 22 Abgeordneten in 22 Wahlkreisen entsandt hat. Die Sechshundertsechzigbestimmung, die praktisch bei früheren Wahlen einer bedeutenden Anzahl von Wählern das Wahlrecht geraubt hat, entfällt nun. Jeder Wähler wird sein Wahlrecht dort ausüben können, wo er am Wahlausschreibungstermin wohnhaft war. Ueber die Wahlpflicht konnte man sich nicht einigen, man verfiel daher auf den Ausweg, den Landesversammlungen die Einführung oder Nichterfassung der Wahlpflicht zu überlassen. Das bedeutet einen Schönheitsfehler des neuen Wahlgesetzes, das dadurch nicht vollständig einheitlich für das ganze Gebiet der Republik sich darstellt.

Die neue Wahlordnung sieht weiter das System der gebundenen Listen vor, das jedoch in seiner Strenge durch die Listenkoppelung gemildert wird.

### Wahltag der 8. oder 16. Februar.

Wien, 20. Dezember. Heute vormittags trat die Justizkommission des Staatsrates zusammen, um die Vollzugsanweisung für die Wahlgesetze zu revidieren. Der Beratung wohnte auch Staatskanzler Dr. Renner sowie die Vertreter der einzelnen Länder bei. Als Wahltag dürfte der 8. oder 16. Februar 1919 festgesetzt werden. Die Durchführungsverordnung soll bereits am kommenden Dienstag in der „Wiener Zeitung“ erscheinen. Ueber die Frage der Notwahlen in den Sudetenländern fand heute im Salon des Präsidenten Dr. Dinghofer eine Beratung statt, der Dr. Dinghofer sowie die beiden anderen Präsidenten Seiz und Hausler, ferner Staatsnotar Dr. Solwester und die Landeshauptleute Lodgmann, Dr. Freisler und Seliger anwohnten. Auch diese Angelegenheit soll einer ehesten Erledigung zugeführt werden.

## Die Staatsanleihe.

Das „Fremdenblatt“ bringt in seiner Folge vom 21. d. M. einen offenen Brief an Herrn Dr. Steinwender, Staatssekretär der Finanzen, den wir nachstehend wiedergeben: Ihre Mutmaßungen über die Ursachen des schlechten Ausfalles der Staatsanleihe treffen zum Teile das Richtige. Der niedrige Zinsfuß mag so manche abschrecken und sicherlich ist die patriotische Begeisterung dahin, seit uns durch das Zusammenbrechen des Hinterlandes und durch das Auspringen der Ungarn und Tschechen der nahezu sichere Sieg entzogen wurde. Allein dies ist nicht der Hauptgrund; auch die Erschlaffung des öffentlichen Geistes kann nur teilweise zur Erklärung herangezogen werden.

Die Ursache, weshalb die bestehenden Klassen — und auf diese kommt es doch bei einer Anleihe an — eine solche Zurückhaltung zeigen, liegt darin, daß der Staatsrat den kommunistischen Umläufen nicht mit aller Tatkraft entgegentritt, daß er im Staatsamt für Heerwesen Zustände einreißt, die je er Beschreibung spotten, und die junge demokratische Republik eines wirklichen Schutzes durch ein Heer berauben ließ. Wie soll das Bürgertum, das sich mit Begeisterung für die demokratische Republik erklärt hat, zu ihr Vertrauen haben, wenn es zu seinem angeblichen Schutz „rote“ Garden gibt, die es überfallen und ausplündern und eher ein zerstörendes als ein staatsfreundliches Element sind. Alles, was wirklich demokratischen Einrichtungen dient, wird durch eine Schreckensherrschaft planmäßig verhindert und die Volkswehr ist heute eine kommunistische Parteimehr, die dem republikanischen Bürger mehr Furcht als Vertrauen einzuflößen geeignet ist, da immer noch die Gefahr besteht, daß bei uns das Unterste zu oberst gekehrt wird. Wie soll man auf solche Zustände bauen und welche Sicherheit bietet die Republik der staatserkhaltenden Volkskreise? Ebenso wie der neue Staat verpflichtet ist, monarchistische und feudale Umläufe an der Wurzel auszurotten, die die neuen Ertragschaften bedrohen, ebenso müssen die Kommunisten, die roten Garden und alle jene, die an der Verlotterung unseres Heerwesens die Schuld tragen, mit allem Nachdruck in die Schranken gewiesen werden. Dann wird sich des republikanischen Bürgers auch das Gefühl des Vertrauens bemächtigen, die Staatsanleihen werden gezeichnet werden und auch unser Verhältnis zu den Nachbarstaaten wird eine erfreuliche Wendung nehmen. Die Spielerei mit dem Kommunismus, die Unzuverlässigkeit der Volkswehr, die Wirtschaft im Staatsamt für Heerwesen muß geordneten Zuständen weichen. Das ist die erste und dringendste Forderung des Tages.

Denn ohne Rechte keine Pflichten.

Wenn bisher nur die Arbeiter und Soldaten die Herrschaft überoll an sich gerissen haben, dann mögen sie auch den Staat erhalten; das Bürgertum kann nicht verpflichtet werden, sowie es sich früher für die allerhöchsten Kreise verblutet hat, sich jetzt wieder für eine andere Gewalt herrschaft aufzuopfern.

## Deutschösterreich.

### Das Ende des Armeoberkommandos.

Vom Staatsamt für Heerwesen wird verlautbart: Das Armeoberkommando der alten österreichisch-ungarischen Armee hat seine Tätigkeit eingestellt. Die zuletzt geleistete Arbeit erstreckte sich auf den Rücktrans-

port der auf den fernen Kriegsschauplätzen befindlichen Truppen. Diese Arbeiten sind wohl noch nicht ganz beendet, doch werden die restlichen Verfügungen nunmehr unter Aufsicht des deutschösterreichischen Staatsamtes für Heerwesen erfolgen.

### Das Schicksal Deutschböhmens.

Wien, 20. Dezember. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Prag telegraphiert: Tschechische Politiker und Minister behaupten, daß ein Vertrag zwischen der Entente und der tschechischen Regierung besteht, wonach Deutschböhmen dem tschecho-slowakischen Staate einverleibt werden soll. Der Vertrag werde in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Wie die „Politische Rundschau“ meldet, hielten die in Wien weilenden deutschböhmisches Abgeordneten im Budgetsaale des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des gestern abends hier eingetroffenen Landeshauptmannes Dr. v. Lodgeman eine längere Beratung, in der die aktuellen deutschböhmisches Fragen erörtert wurden. Für den 28. d. M. ist eine Vollziehung der deutschböhmisches Landesversammlung in Aussicht genommen, die ebenfalls im Wiener Parlamentsgebäude stattfinden soll.

**Änderung, bezw. Außerkräftsetzung der Fahrbegünstigungen für Militärpersonen bei Fahrten außer Dienst und für Familienangehörige von Militärberufsgagisten im deutschösterreichischen Bereiche.**

Ab 16. Dezember 1918 wird die für nichtaktive Militärgagisten und für Mannschafspersonen bei Fahrten außer Dienst in Uniform bestehende Fahrbegünstigung eingestellt. Von diesem Zeitpunkt ab ist somit das Tragen einer Militäruniform allein zur Inanspruchnahme einer Fahrbegünstigung nicht mehr berechtigt.

Für die Zeit vom 16. Dezember bis einschließlich 31. Dezember 1918 wird jedoch die Uebergangsverfügung getroffen, daß nichtaktiven Militärgagisten und den Mannschafspersonen bei Fahrten außer Dienst „vorgesehene allgemeine Fahrbegünstigung“ dann eingeräumt wird, wenn sie sich mit einer von ihrem vorgesetzten Kommando ausgestellten, stempelpflichtigen Legitimation ausweisen können, die nach dem Formblatte der Anlage B zu der genannten „Zusammenstellung“ mit der Änderung auszustellen sein wird, daß darin das Wort „speziell“ gestrichen und durch das nach dem Worte „gewöhnlichen“ einzuschaltende Wort „allgemein“ ersetzt wird. Ab 1. Jänner 1919 verliert die „allgemeine“ Fahrbegünstigung ihre Gültigkeit.

Weiters wird mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1919 die den Berufsmilitärgagisten bei Fahrten außer Dienst eingeräumte Begünstigung der Abfertigung zu den Säken des militärischen Tarifes aufgehoben und durch die für Staatsbedienstete bestehende Fahrbegünstigung ersetzt.

Auf diese Begünstigung werden jedoch nur jene Militärpersonen Anspruch erheben können, die ihre Zugehörigkeit zum deutschösterreichischen Heeresverbande nachzuweisen in der Lage sind. Ueber die Abgrenzung des Kreises der Militärpersonen sowie hinsichtlich der Legitimierung werden weitere Weisungen folgen.

Die laut Anhang 6 des Militär-Tarifes für Familienangehörige von Berufsmilitärgagisten bestehende Begünstigung wird mit 31. Dezember 1918 außer Kraft gesetzt und es werden demnach Familienangehörige ab 1. Jänner 1919 überhaupt keine Begünstigung bei Eisenbahnfahrten im deutschösterreichischen Gebiete genießen.

Da eine Ausgabe von neuen Legitimationen nicht beabsichtigt ist, infolge des Mangels an Täschchen auch auf Schwierigkeiten stoßen würde, sind die derzeit in Gebrauch stehenden Legitimationen aufzubewahren. Diese werden voraussichtlich durch Beigabe eines Beiblattes auch weiterhin in Verwendung bleiben. Die Legitimationstasche der Familienangehörigen sind nach Ablauf der Gültigkeitsdauer, d. i. 1. Jänner 1919 von den Evidenzstellen einzuziehen und an die Direktion der deutschösterreichischen Staatsbahnen in Wien abzugeben.

### Ein „Sug“-Skandal.

In der „Arb.-Ztg.“ vom 19. Dezember d. J. ist der Vertrag des gewesenen Ministerpräsidenten Dr. von Seidler mit dem Abgeordneten Hummer bezüglich der Gründung einer Zeitungs-Korrespondenz („Sug“) veröffentlicht. Es ist ein Dokument der Schande für das alte Regime und für Herrn Hummer, eine Bestechung im Großen und ein Versuch, die ganze Zeitungswelt in den Dienst der Regierung zu stellen. Herr v. Seidler sicherte dem Abgeordneten Hummer 750.000 K Regierungsgelder für seine „Sug“ zu, bewilligte ihm selbst den schon sehr anständigen Gehalt von 36.000 K (steuer- und abzugsfrei selbstverständlich), und den Weiterbezug dieses Gehaltes für den Fall, als Herr Hummer nach der Kündigung nicht eine gleich hoch dotierte Stellung erreichte. Bei zufriedenstellender Dienstleistung wird dem Herrn Hummer die Würde eines Geheimen Rates (!) und die Berufung ins Herrenhaus oder in die Kärntnerperschaft, die zeitweilig an die Stelle des Herrenhauses tritt, zugesichert. Daß Herrn Hummer die vollen Bezüge für den Ruhestand in Aussicht gestellt werden, sei nur nebenbei erwähnt. — Die „Sug“ ist auch tatsächlich ins Leben getreten, wurde auch von österreichischen Zei-

tungen benötigt. Der „Bote von der Ybbs“ hat sich jedoch stets von der „Sug“ ferngehalten. Es sei hier nicht unterjocht, wo Herr v. Seidler das notwendige Kleingeld zur Finanzierung Hummers hergenommen hat, festgesetzt sei nur, daß dieser ungeheuerliche Vertrag auch zur Ausführung gelangte, bis der Umsturz die Blüthenräume der Hummerschen Zukunft grausam vernichtete. Herr Hummer ist als deutschradikaler Abgeordneter in Leitmeritz als Nachfolger Dr. Funks gewählt worden. In jüngster Zeit hat Hummer mit dem Abgeordneten Teufel und Baron Panz die „österreichische Unabhängigkeitspartei“ gegründet. Für die „Arb.-Ztg.“ ist der Fall Hummer natürlich das Panama des gewesenen Deutschen Nationalverbandes, unnötig zu sagen, daß Hummer, im übrigen der größte Geschäftshaber des Parlaments, auch vom Deutschen Nationalverband, dessen Mitglieder von seinen Machinationen mit Seidler keine Kenntnis hatten, einstimmig verurteilt wird. Unsaubere Elemente vermögen sich schließlich in jede Körperschaft einzuschleichen. Uns ist der Fall Hummer nur ein Beweis der sittlichen Fäulnis der gestürzten Gewalt.

**Die Wiener Tschechen sollen Deutschösterreicher werden.**

Die Wiener tschechischen Tagesblätter veröffentlichen Aufrufe, Leitartikel und Gutachten rechtsgelehrter Sachverständiger über die Bewerbungen der Tschechoslowaken in Wien und Niederösterreich um die deutschösterreichische Staatsangehörigkeit. Der tschechoslowakische Nationalausschuß für Niederösterreich hat in seiner letzten Sitzung am 15. d. M. einhellig beschlossen, sämtlichen in Wien und Niederösterreich wohnhaften Tschechoslowaken zu empfehlen, sich um die Staatsbürgerschaft in Deutschösterreich zu bewerben, weil damit wichtige politische Rechte, besonders das Wahlrecht, für die Zukunft verbunden sind.

Hoffentlich findet unser Staatsrat die richtige Antwort auf diese tschechische Unverfrorenheit.

**Unterhaltsbeiträge für Erzherzoginnen.**

Wien, 20. Dezember. Auf wiederholte Anfragen wird vom Staatsamt für Heerwesen bekanntgegeben: Weibliche Mitglieder des Kaiserhauses haben während der Zeit der Einrückung ihrer Gatten monatliche Unterstützungsbeiträge und vierteljährliche Quartiersbeihilfe bezogen. Entsprechend Bestimmungen der Verordnungen für Offiziersfrauen wurden ausbezahlt für: Erzherzogin Zita an Quartierbeihilfe und Unterstützung (als Wohnungsadresse ist die Hofburg, beziehungsweise Schönbrunn angeführt), 15.505 K 56 h, Erzherzogin Auguste, Gattin des Erzherzogs Josef, 73.943 K. Erzherzogin Isabella, Gattin des Erzherzogs Friedrich, 30.837 K, Erzherzogin Blanka, Gattin des Erzherzogs Leopold Salvator, 3734 K, Erzherzogin Maria Chriktine, Gattin des Erzherzogs Peter Ferdinand, 32.602 K, Erzherzogin Maria Anna, Gattin des Prinzen Elias von Parma (diese erhielt im Jahre 1918 auch Kinderunterstützung für sechs Kinder), 17.030 K 17 h. Die Gagen, Feldzulagen usw. der männlichen Mitglieder des Kaiserhauses sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

**Deutschland.**

**Einberufung der Nationalversammlung.**

Berlin, 20. Dezember. Nach einer stürmischen Sitzung, in deren Verlauf die Vertreter des linken Flügels der Unabhängigen den Beratungsraum verlassen, hat die Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte mit ungefähr 400 gegen 50 Stimmen beschlossen, die Nationalversammlung für den 19. Jänner, also einen Monat früher, als der Rat der Volksbeauftragten ursprünglich beabsichtigt hatte, einzuberufen. Von seiten der Radikalen war die Einberufung für den 16. März beantragt worden. Der Referent der Radikalen hatte erklärt, die Einberufung der Nationalversammlung bedeute das Todesurteil für das System der Räte.

**Ablehnung der Arbeiter- und Soldatenräte durch die Entente.**

Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt, um Zweifel über das Verhalten der Entente zu den Arbeiter- und Soldatenräten entgegenzutreten, als Ergebnis einer Besprechung mit den Vertretern der alliierten Oberkommandos mit, daß die Entente unter keinen Umständen die Arbeiter- und Soldatenräte anerkenne. Marschall Foch persönlich erklärte, daß dieser Standpunkt völlig seiner und der Auffassung der Alliierten entspreche. Auch der englische Admiral Bemy gab seiner Uebereinstimmung mit Foch Ausdruck.

**Die deutsche Kaiserin schwer erkrankt.**

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus dem Haag meldet, sei der Krankheitszustand der früheren Kaiserin derart, daß sie wohl kaum das neue Jahr erleben dürfte. Sie erlitt vor einigen Monaten einen Schlaganfall. Auch ihr Herzleiden hat während der letzten aufregenden Woche, als die Auslieferungsfrage in der Öffentlichkeit behandelt wurde, starke Fortschritte gemacht, wodurch eine Nervendepression hinzutrat, die den Zustand der Kaiserin auf das bedenklichste beeinflusste. Der frühere Kaiser ist ebenfalls ernsthaft erkrankt. Sein Ohrenleiden verschlechterte sich erheblich. Es besteht die Gefahr, daß es aufs Gehirn übergreift. Auch beim Kaiser sind nervöse Erscheinungen als Folge von Aufregungen festzustellen.

**Volkswehrkommando Waidhofen a. d. Ybbs.**

In der Absicht, den Waidhofner Bürgern und Arbeitern rasch Aufklärungen zukommen zu lassen, welche militärische Angelegenheiten betreffen, wird bekannt gegeben:

1. Die IV. Unterabteilung (Kompagnie) des Volkswehrcorps Amstetten ist mit den Bereitschafts- und dienfttuenden Leuten in der Baracke III des ehemaligen Reservespitals untergebracht (Fernsprecher 46).
2. Im Einvernehmen mit der Stadt- und Volksvertretung einerseits, der Post, der Gendarmerie, dem priv. Bürgerkorps und der Volkswehrkompagnie IV Waidhofen, andererseits, wurden Vorkehrungen zum Schutze des friedensbedürftigen Bürgers und Arbeiters getroffen, welche für seine Sicherheit und die Ruhe im allgemeinen nachdrücklich Gewähr leisten.
3. Alle militärischen Angelegenheiten und Fragen werden in der Auskunftei durch die Delegierten des Soldatenrates Amstetten, d. h. die Vertrauensmänner der IV. Kompagnie beantwortet. Ebenso ist das Kommando der 4. Unterabteilung, welches gleichzeitig Volkswehrstationskommando ist, gerne bereit, alle Fragen zu beantworten. Die Auskunftei befindet sich im Gasthaus Stepanek, (alte Werkkanzlei), das Kommando in der Baracke III im Barackenlager.
4. Um rasch allgemein Wissenswertes an die Öffentlichkeit bringen zu können, werden Auszüge aus den Befehlen allgemeiner Natur im „Boten von der Ybbs“ verlautbart.
5. Affixenzen, wenn solche benötigt werden, können angefordert werden: a) vom Bürgermeisteramt, b) vom Volksrat, c) von der Polizei, d) von der Gendarmerie und e) vom priv. Bürgerkorps. Die Anforderung einer solchen Affixenz ist nur beim Volkswehrkommando anzusprechen.
6. Aufruf! Um rasch Ordnung und Sicherheit in Stadt und Land zu bringen, wird jeder deutsche Mann aufgefordert, deutsche Kraft zu deutscher Einheit zu verwenden, um die Ruhe für die kommenden Tage des Friedens zu sichern. Jedermanns Pflicht ist es, dem zu folgen. Die Ehre seines deutschen Fühlens durch Einsicht und Standhaftigkeit zu betätigen, zum Wohle der schönen Stadt, zum Heile der deutschen Heimat.

Gustav Martinich, Hauptmann, Volkswehr-Unterabteilungsführer.

**Kurze Nachrichten.**

**Die Krise in Berlin.**

In Berlin kam es vergangenes Sonntag zu schweren Straßenkämpfen zwischen Matrosen und Gardetruppen. Die Matrosen versuchten einen Putsch gegen die jetzige Regierung Ebert-Haase, mußten aber nach schweren Kämpfen kapitulieren. Trotzdem hat sich die Krise derart zugespitzt, daß man sagen kann, die Lage der Regierung Ebert-Haase ist vorbei und Lebehaur-Liebknecht kommt daran; selbstverständlich auch nur auf kurze Zeit, da sich Deutschland schwerlich auf die Dauer eine derartige Regierung gefallen läßt. Auch die Entente lehnt alle Verhandlungen mit einer bolschewikischen Regierung ab.

**Die Hilfe des Schweiz für Wien.**

Der erste Schweizer Lebensmitteltransport für Wien mit sechzig Waggons Mehl, Fett, Kondensmilch, Reis und Schokolade, verließ Donnerstag die Station Buzs; weitere Transporte folgen.

**Lloyd George lenkt ein.**

Lloyd George beginnt einzulenken. Er erklärte in einer Rede, man dürfe sich bezüglich der Kriegsenfähigkung keinen allzu übertriebenen Erwartungen hingeben. Deutschland könne höchstens in einer Anleihe zahlen.

**Wilson bei den amerikanischen Soldaten.**

In einer Ansprache an die amerikanischen Soldaten teilte Wilson mit, daß die von Amerika aufgestellte Friedensurkunde von den interessierten Nationen angenommen worden sei.

**Die Lösung der Grenzfragen.**

Wie verlautet, soll in englischen und amerikanischen Regierungskreisen die Absicht bestehen, zur Festsetzung der kritischen Grenzen zwischen den neugebildeten Staaten des ehemaligen Oesterreich gemischte Kommissionen an Ort und Stelle zu entsenden, die die Aufgabe haben, die Grenzen so zu bestimmen, daß die Konfliktsmöglichkeiten für absehbare Zeiten ausgeschaltet werden.

**Die Zustände in Petersburg.**

Nach einer Schilderung des dänischen Blattes „Socialdemokraten“ ist in Petersburg das Bürgertum ausgestorben. Alle Bürger, die das Leben gerettet haben, sind Arbeiter geworden, das einzige Mittel, um die Lebensmöglichkeit zu erhalten. Denn die Arbeiter haben von der Bolschewiki-Regierung einen Mindestlohn von 5000 Rubeln jährlich festgesetzt erhalten, und jeder einfache Arbeiter kann sich leicht 10.000 Rubel im Jahr verdienen. Verdienen wohl, aber nicht davon leben. Für die Tageslohnung von 10 bis 25 Rubeln sind höchstens 5 Scheiben Brot und 5 bis 6 Kartoffeln aufzutreiben! Geistige Arbeiter erhalten nur die Hälfte der Rationen, die Handarbeiter bekommen. Die Bedürf-

zung Petersburgs ist von drei Millionen auf anderthalb zurückgegangen. Alles drängt sich hungrig zu den Gemeinschaftsküchen, wo ein Teller heißes Wasser und ein Bissen Fleisch verabreicht wird. Ein Mittagessen im Gasthaus kommt auf 100 Rubel zu stehen.

**Amtliche Mitteilungen**

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

**Rundmachung.**

Im Sinne des Erlasses der n.-ö. Landesregierung vom 12. Dezember 1918, Z. W/III-759, wird in Erinnerung gebracht, daß die zur Unterdrückung von Preistreibern, Kriegswucher und Schleichhandel erlassenen Gesetze und Vorschriften, soweit sie nicht ausdrücklich außer Kraft gesetzt wurden, in Geltung sind und daß die Exekutivbehörden angewiesen wurden, gegenüber den in der demaligen Zeit besonders gemeinschädlichen Preisausschreitungen unnachlässiglich vorzugehen.

Insbesondere wird an die gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Organisationen appelliert, die behördlichen Bekreibungen tatkräftig zu unterstützen und gegen allfällige Schädlinge in ihren Reihen unzweideutig Stellung zu nehmen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 27. Dezember 1918.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: A. Zeitlinger m. p.

**Örtliches.**

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**Verlobungen.** Herr Hans Uiber, Beamter der Böhmerwerke A. G., hat sich mit Fräulein Sophie Schwarzfeller aus Ohligs, Rheinland, verlobt. — Herr Alois Jofner, Oberleutnant i. d. Res., hat sich mit Fräulein Ella Fendt verlobt.

**Entstellung an der Landesoberrealschule.** Als Professor für Freihandzeichnen kam an die Stelle des verstorbenen Herrn Schulrates Josef Forsthuber Herr Blamal Julius, bisher Professor in Waidhofen an der Thaya.

**Spargenkasse.** An Spenden sind eingegangen: Spargesellschaft bei Inzlfür, durch Herrn M. Wurm, K 70, Herr Hammer K 50,—, Herr Schausberger K 2,—, Herr Ladislaus Weng K 30,—, Frau Chriktine Hönigl, Wien K 20,—, Frau Marie Pänkbauer, Wien K 20,—, Herr Direktor A. Hoppe K 5,—. Für Porto ab K —70. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

**Weihnachten im Krankenhaus.** An Spenden sind noch eingegangen: Herr und Frau Direktor Hoppe K 10, Frau A. 5, Frau Direktor Puger 20, Herr Milo Weimann 200, Frau M. Weng 20, Herr Hans Jabak 20, Frau Betti Jabak 20, Frau Luise Bieging 20, Herr Josef Brandketter, Sägewerksbesitzer, 1 Rehbock, Herr und Frau Ucherrnigg, Schube, Herr und Frau Hackl, Gastwirt 20, Herr Direktor Schiba 10, Herr Ingenieur Bötting 10, Frau Marie von Schwarz 10, Frau E. und S. 10, Ungenannt 5, Herr und Frau Erb 40, Sägewerksmeister Zeitlinger 10, vom Dorfschulrat und den Teilnehmern der Christbaumfeier in Schule Böhlerwerk 50, Herr und Frau Rötter 20, Frau Amtsrat von Müller 10, Herr und Frau Franz Jaz 20. Besten Dank!

**Weihnachtsspenden fürs Armenhaus.** An Spenden sind noch eingegangen: Herr Josef Brandketter, Sägewerksbesitzer, K 60,—, Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein K 30,—, Ungenannt E. G. u. J. K 40,—, Herr M. Wurm K 10,—. Besten Dank!

**Sparverein Chriktkindl.** Derselbe hat auch heuer wieder sein Zinsenergebnis im Betrage von K 310,— für wohltätige und völkische Zwecke bestimmt. Davon erhielten die Volksschule für die Weihnachtsbekleidung für arme Schulkinder K 150,—, der Lehrlingshort K 80,—, der deutsche Volksverein K 80,—.

**Turntag.** Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs unternimmt am Neujahrstage einen Turntag in die Schayb. Zusammenkunft 1 Uhr beim Kaffeehaus. Turner und Freunde des Turnvereines sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

**Weihnachtsferien.** An der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs dauern die Weihnachtsferien bis inklusive 6. Jänner. Der Unterricht beginnt wieder am Dienstag den 7. Jänner 1919 um 1/28 Uhr früh.

**Für Jäger.** Im hiesigen Pulververschleiß des Franz Steinhagl sind geladene Jagdpatronen mit rauchlosem Pulver, Kaliber 16, 6er und 8er Schrotfüllung, eingetroffen.

**Von der grünen Gilde.** Vergangenen Samstag, den 21. Dezember, veranstaltete Herr Weimann die beliebte Marienhofjagd, an der sehr viele geladene Schützen teilnahmen; wurden doch bei dieser Jagd noch vor und zu Beginn dieses Krieges weit über 50 bis nahezu 100 Stück Fasane und Hasen geschossen. Bei der letzten Jagd aber kamen nur mehr 2 Fasane und 4 Hasen zur Strecke. Trotzdem aber gibt es noch immer Leute, die von Wildreichthum und sogar von Ueberhebung in diesem Jagdgebiete zu erzählen wissen. Der Fasanenstand ist nach Schätzung des Schreibers dieser Zeilen sicher auf 10 von 100 herabgesunken; die Abschußverordnung lautet aber auf 80 von 100; es können daher noch 20 von 100 bleiben. Wo ist da der Wildreichthum? Obendrein liefert Herr Weimann nahezu das ganze Rehwild

an die Marktgemeinde Zell ab. Man kennt eben das Schlagwort „haltet den Dieb“ einzelner gehässiger, schwarzer Seelen; diese wollen eben nicht haben, daß von dem tatsächlichen Wildreichtum in den großen Besitzungen der frommen Stifte und Habsburger usw. auch mal die Sprache ist. Selbst ein Sozialdemokrat mit Verantwortungsgefühl wird wohl die Jagd nicht ganz vernichten wollen; würden doch dadurch nicht nur die einschlägigen Berufe sofort brotlos, sondern auch die Jagdindustrie müßte mit ihrem ganzen Anhang zu Grunde gehen. Selbstverständlich ist es, daß man die Jagd der Landwirtschaft anpassen hat. Bereits werden in Frankreich Stimmen laut, wie die Mittelmächte dazu ausgenutzt werden könnten, um den dortigen nahezu ausgerotteten Wildstand wieder heben zu können. Diese Stimmen aus Frankreich mögen sich bei uns jene beruhigen, welche für die Jagd sonst nichts als Unkenntnis und Gefährlichkeit haben. Nicht alles ausmerzen wollen, für das man kein Verständnis hat, sondern alles leben lassen, was eine natürliche Daseinsberechtigung in sich birgt und somit ein Glied im gesunden Wirtschaftsleben bildet, dies soll für uns alle als Richtschnur im neuen Jahre dienen. Allen Jüngern Huberti im neuen Jahre ein kräftiges Heil und Waidmannsheil!

**Heimkehrerkranzchen.** Am 4. Jänner 1919 findet im Saal der Frau Dabberger, Weyrerstraße, ein Heimkehrerkranzchen statt. Eintrittspreis: im Vorverkauf K 2.—, an der Kassa K 2.50. Das Reinerträgnis fließt den Javaliden der Stadt Waidhofen zu. Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit bei H. Alois Lindenhofer, Hoher Markt, und H. Ellinger.

**Genossenschaft der Gastwirte im Bezirke Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Leitung der Genossenschaft übernimmt mit 1. Jänner 1919 wieder der Vorstand Herr Franz Stumfsohl und es ist auch bei Obigem die Sacharin-Fassung durchzuführen.

**Sodawasserfabrik der Gastwirte von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Die Obmann-Stelle der Sodawasserfabrik wird ab 1. Jänner 1919 wieder dem Obmann Herrn Franz Stumfsohl übergeben.

**Pakete nach dem Auslande,** die tschecho-slowakische Gebiet durchlaufen, werden von den tschecho-slowakischen Postämtern nur mit Bewilligung des Ausfuhrsamtes der Handels- und Gewerbekammer in Prag weitergeleitet. Pakete ohne diesbezügliche Bescheinigung werden zurückgeschickt.

**Hilfe in der Kohlen- und Gasnot.** Durch das ganze Land schleicht das traurige Gespenst der Not und des Elends. Not an Lebensmitteln, Not an Feuerungsmaterial: es wird wohl kaum eine Stadt geben, in der man jetzt nicht mit diesen hangen Sorgen zu kämpfen hat. Da oder dort in der Provinz mag es besser sein als in den großen Städten, aber gut ist es nirgends in unserem armen Vaterland und aus dem angstvollen Chaos in den erregten Gemütern der armen Hausfrauen, denen das erste Friedensjahr als Weihnachtsbescherung noch vermehrte Sorgen und Erschwernisse bringt, löst sich unumstößlich immer nur die eine Gewißheit: mit dem augenblicklichen Gasquantum und dem geringen Kohlenvorrat kann man auch bei weisester und sparsamster Einteilung sein Auslangen nicht finden. Kohlen gibt es in manchen Haushaltungen fast keine — und nun hat man nur noch ein Minimum Gas pro Tag für Kochzwecke und Beleuchtung frei — wie soll man da Frühstück, Mittagessen, Gause und Nachtmahl kochen, Waschen und Bügeln, ohne das bewilligte Maß zu überschreiten? Ein Ding der Unmöglichkeit — für jene, die sich noch nicht zur Kochkiste bekehrt haben. Sie erweist sich gerade in diesen Tagen höchster Not als die einzige Hilfe, denn wer sie richtig zu behandeln und auszunützen versteht, der braucht das geringe Quantum an Gasfeuerung, das uns zur Verfügung steht, oft nicht einmal völlig auf! Die Ankochzeiten der meisten Speisen sind 10 Minuten, höchstens eine halbe Stunde, die Hauptkochzeit fällt der Kochkiste zu. Es dürfte keinen Haushalt, weder in der Stadt noch auf dem Lande, mehr geben, in welchem diese ausgezeichnete Hilfe, die Zeit und Geld spart und jetzt einfach unentbehrlich geworden ist, fehlt. Wer das im Verlage von Carl Gerold's Sohn, Wien, VIII., Hammerlingplatz 8—10, neuer erschienene Kochkistenkochbuch der bekannten Schriftstellerin Ida Bock durchblättert, wird sich von selbst zur Kochkiste bekehren, bestimmt die gewisse Scheu verlieren, die gerade ältere, erfahrene Hausfrauen vor allen Neuerungen auf wirtschaftlichem Gebiete haben. Die klaren, leicht verständlichen und von praktischer Erfahrung zeugenden Ausführungen der Verfasserin

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten

müssen auch das stärkste Mißtrauen zerstreuen. Das Büchlein sagt ganz genau, wie man die Kochkiste zu behandeln hat, wie die Speisen vorbereitet werden und wie lange sie kochen müssen. Die tabellarische Zusammenstellung der Kochzeiten in dem Buche ist sehr bequem und übersichtlich, ein Blick genügt: gleich weiß man, wie lange Fleisch jeder Art, Hülsenfrüchte, Gemüse usw. anzukochen sind und wie lange sie in der Kiste bleiben müssen. Die Autorin zeigt, wie leicht sich mit solch einer Wunderkiste ein ganz ausgezeichnetes, ausgiebiges Mittagessen bei minimalstem Gasverbrauch herstellen läßt. Eine Reihe guter, durchaus erprobter und der Zeit angepaßter Kochrezepte für die Kiste ergänzt die wirklich ausgezeichneten Anleitungen des kleinen Buches, das trotz seines geringen Umfanges, seine Ausgabe, aufklären und belehrend zu wirken, voll und ganz erfüllt. Die Verfasserin gibt auch eine klare Anleitung über das Selbstanfertigen von Risten und Kochbeuteln für jene, die im Augenblick die Ausgabe der Anschaffung gerne umgehen und doch der Segnungen der Kochkiste teilhaftig werden möchten. Wer sich in diesen schweren Tagen den harten Wirtschaftskampf erleichtern und unbeschädigt aus den Beengungen des geschmälerkten Gaskonsums hervorgehen will, der greife nach dem kleinen Kochkistenbuch und lasse sich durch dasselbe trösten, aufklären, belehren und — aus einem Saulus zu einem Paulus machen.

**Zell a. d. Ybbs.** (Freiw. Feuerwehr.) Dieselbe hält am 6. Jänner 1919 um 3 Uhr nachmittags in Herrn Stahmüllers Gasthause ihre Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Wahlen. 2. Jahresbericht. 3. Kassabericht. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Das Kommando ersucht die Mitglieder und auch die heimgekehrten Krieger, bei derselben möglichst zahlreich zu erscheinen. Es werden sämtliche Hausbesitzer, sowie alle Personen über 17 Jahre gebeten, sich bei der Hauptversammlung beteiligen und sich zum Beitritte melden zu wollen. — (Epende.) Herr Michael Gruner, Wirtschaftsbefitzer in Zell-Argberg, hat für Zwecke der Aozahlung der Motorspritze 400 K gespendet. Heil und best n Dank!

**Rosenau.** (Silvesterfeier.) Der Gesangsverein „Brüderlichkeit“ veranstaltet Dienstag den 31. Dezember in den Saallokalitäten des Herrn Hinterleitner (Dismühle) eine Silvesterfeier, deren Reinerträgnis der Suppenanstalt Rosenau zufließt.

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Amstetten.** (Persönliches.) Die n.-ö. Landesregierung hat den Finanzsekretär Herrn Dr. Wilhelm Schreiber nach Wien versetzt und an dessen Stelle den Finanzrat Herrn Dr. August Ritter Dobruck v. Dobrutz-Doliva zum Leiter der Steuerabteilung der Bezirks-hauptmannschaft Amstetten ernannt.

**Neuhofen a. d. Ybbs.** (Lustiger Reslabend.) Am Sonntag den 5. Jänner findet im Gasthause des Herrn Leopold Gierler in Neuhofen a. d. Ybbs ein heiterer Schulvereinsabend statt, bei welchem der bestbe-

kannte Humorist und Vortragsmeister Herr Franz Resl aus Ling seine heiteren und urwüchsigsten Vorträge zum Besten geben wird. Beginn: Punkt 8 Uhr nachmittags. Eintritt 2 K. In den Zwischenpausen Klavier- und Gesangsvorträge. Deutsche Männer und Frauen erscheint recht zahlreich.

**Mauer-Dehling.** (Volksoberammlung.) Am Sonntag, den 29. Dezember findet um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Karl Sengstbratl in Mauer-Dehling eine von der deutschnationalen Landesparteileitung einberufene Volksoberammlung statt, in welcher die Herren Dr. Hans Pläß, Professor Parisch aus Wien und Direktor Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs sprechen werden. Deutsche Männer und Frauen erscheint recht zahlreich.

**Aus Haag und Umgebung.**

**Haag, 19. Dezember.** (Ein Räuber verhaftet.) Vor einigen Tagen begegneten zwei Burschen von Ennsthofen in Enns dem Bauernknechte Josef Haslinger von Haibershofen, welcher an den vor einigen Wochen in der Gegend von Ennsthofen, St. Valentin und Haag verübten Raubanfällen beteiligt gewesen sein soll. Auf diesem Raubzuge ist auf dem Pulverbauerngute in Ennsthofen auch der 55jährige Hausknecht Franz Egelseer von den Einbrechern erschossen worden. Die Ennjer Polizei, der die Burschen von ihrer Begegnung Mitteilung machten, nahm dann Haslinger fest. Er soll das Haupt jener Räuberbande gewesen sein, von welcher bereits drei Mitglieder samt ihrem Herbergsvater, dem Bahnwächter Josef Schatz in Kirchdorf, hinter Schloß und Riegel sitzen. Haslinger wird von seinen Raubgenossen auch als derjenige bezeichnet, der den tödlichen Schuß gegen Egelseer abgegeben hat. Ein Mitglied der Bande, der Knecht Leopold Rottinger aus Schwertberg, ist noch flüchtig.

**Aus Göstling und Umgebung.**

**Lanz am See.** (Todesfall.) Am 10. Dezember um 4 Uhr nachmittags schloß das Fr. Marie Fallmann, im Gasthose Stephanek und im Gefangnisheim in Waidhofen a. d. Ybbs, wo sie als Köchin bedienstet war, als „Mina“ bekannt, in einem Spital: von Budapest die Augen auf ewig. Die heimtückische Grippe mit Lungenentzündung raffte sie binnen 8 Tagen hinweg. Wer das gutherzige, gewissenhafte, charakterfeste Wesen, dem seine Mithägenre über alles ging, kannte, wird der Verbliebenen ein freundliches Andenken bewahren. R. I. P.

**Von der Donau.**

**Pöchlarn.** (Kirchenraub.) In der Nacht vom 19. auf den 20. Dezember wurde in der Pfarrkirche das Tabernakel erbrochen und die Monstranze, das Ciborium und ein Kelch geraubt. Der verruchte Räuber ließ sich wahrscheinlich nach der Abendandacht einsperren und ist in der Nacht durch eine Seitentür ausgebrochen. Den Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, des gemeinen Verbrechers habhaft zu werden.

(Jul- und Silvesterfeier.) Die Ortsgruppe Pöchlarn des Deutschen Schulvereines hat beschlossen, am 31. Dezember eine Jul- und Silvesterfeier größeren Stils abzuhalten, bei welcher Orchesterkonzerte, ernste und heitere Vorträge, ein Schwank, Juxpost, Glückshafen usw. reiche Abwechslung bringen werden. Auch eine trefflich regierte Silvesterzeitung reichen Inhalts wird zur Ausgabe gelangen. Die Jul- und Silvesterrede wird Schuldirektor A. Vilzer halten. Nach dem offiziellen Teile Tanz. Alle Kreise der Bevölkerung sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

**Wetteres, erfahrenes Dienstmädchen,** welches gut kochen und Wirtschaft führen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfragen an die Bero. d. Bl.

**Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, dringend gesucht. Adresse in der Bero. d. Bl. 3544

Meinen verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Josef Dlouhy**

Virtualienhändler, Unterer Stadtplatz Nr. 38.

Allen unseren sehr verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Franz u. Resa Graby**

1919!

Allen unseren verehrten Kunden ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Familie Winterer.**

1919!

1919!

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten

**Glückwünsche zum neuen Jahr!**

**Familie Franz Klar** Schneidermeister.

1919!

Schöne, neue, **Männerschuhe Nr. 44** mit sehr starke Kernensohle, sowie etwa 50 Kilogramm guterhaltene **alte Zeitungen** wert zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 3543

**Glück und Segen**

zum neuen Jahre wünscht hiemit allen Gönnern, Freunden und Bekannten **Familie Lüben.**

**Für Geschenzzwecke** empfehlen wir eben in unterzeichnetem Verlage zur Ausgabe gelangtes Werk, **„Das Badener Buch,“** herausgegeben unter Mitwirkung einer großen Anzahl namhafter Schriftsteller, von Alfred v. Ehrmann, Paul Lausig und Otto Wöllner-Künast.

Eine Anzahl von Voll- und Teiltiteln, Reproduktionen von Kunstwerken, Münzen und Medaillen schmücken das Werk. Das Buch ist nicht nur für den Besucher und Ortsanässigen von Interesse, sondern ist auch durch seinen gemischten

Inhalt, es wechseln Novellen, kulturgeschichtliche Aufsätze, Gedichte, Aphorismen und Essays in bunter Reihe, ein von Jedermann und bei jeder Gelegenheit gerne entgegengenommenes Geschenk.

Preis der allgemeinen Ausgabe in Vertikonformat, elegant kartoniert Kr. 22.— (mit Steuerzuschlag).

Verlag J. Koller & Co., Wien, 3., Seidlgasse 8.

Preis der nummerierten Ausgabe (von 1—80) in Borzugsausstattung Kr. 33.— (m. Steuerzuschlag).

3 a. 2881. **Konkursausschreibung.**

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs kommt die Stelle eines Liquidators mit den Bezügen und dem Versorgungsanspruch der 11. Rangsklasse der Staatsbeamten zur Befegung.

Die mit 2-Kronenstempel versehenen Gesuche sind bis einschließlich 31. Jänner 1919 bei dem Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs zu überreichen.

Die Gesuche sind zu belegen mit dem Nachweise der Zuständigkeit, der erworbenen Kenntnisse der kameralistischen und doppelten Buchhaltung und der bisherigen Verwendung.

Bedingungen für die Aufnahme sind weiters deutsche Nationalität und deutsch-österreichische Staatsbürgerschaft.

Vom Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Dezember 1918.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: **Adam Zeilinger M. V.**

3538

**Eröffnungsanzeige.** Erlaube mir hiemit einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich im Hause **Unterer Stadtplatz 30** ein **Welt-Panorama** aufgestellt habe, welches am 1. Jänner eröffnet wird.

Jede Woche kommen andere Reisen mit je 50 Interessante Reisen  
fein kolorierten Ansichten zur Vorführung. durch die ganze Welt.

Geöffnet bis 1. Mai. — Vorführungsdauer eine 1/2 Stunde.  
Geöffnet an Wochentagen von 5 Uhr nachmittags bis  
1/2 9 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen von 9 bis  
1/2 12 Uhr vormittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Preise für Erwachsene — Jeden Sonntag —  
70 h, für Kinder 50 h. Programmwechsel.

Das Weltpanorama bringt alles Sehenswerte der Welt in naturgetreuer Wiedergabe zur Anschauung und ist daher der Besuch desselben äußerst lehrreich, interessant und wertvoll für die Jugend, wie auch für die Erwachsenen. Versäume daher niemand den Besuch dieses Kunstinstitutes. Der wöchentliche Programmwechsel wird fortlaufend in diesem Blatte veröffentlicht. Zum zahlreichen Besuch ladet höflich ein

**Resi Brandl, Panorama-Inhaberin.**

3539

**Taghelle Beleuchtung** mittels **Karbidkerzen** per Stück **Kr. 32.—**

Liefert prompt mit Brennstoff **A. Flohr, 5. Bezirk, Margarethenstr. 100.**

**Landwirtschaftliche Maschinen**  
**PH. MAYFARTH & Co, WIEN II.,**  
**Taborstraße Nr. 71**

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengießereien  
fabrizieren und liefern in bekannt bester Qualität und Ausführung  
Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen,  
Heuwender, Futterbereiungsmaschinen, Häcksler,  
Rübenschneider, stabile und fahrbare Benzin-Motore,  
Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- u. Motorenbetrieb etc.

Illustrierter Katalog Nr. 1392 gratis und franko. 3528

Vertreter erwünscht!

**Die vorzüglichsten Schrottmöhlen** zum Feinmahlen, **Maisschrotten**, Original-Marke „Beka“, im Frieden eine unentbehrliche Handmühle für jede Wirtschaft und für alle Zwecke, mit Schwungrad, stark gebaut, K 105.—, mit Handkurbel K 95.—.

Sämtliche Teile auswechselbar, nur bei 3540

**A. Flohr, Wien, 5. Bezirk, Margarethenstrasse 100.**

1919!  
Allen unseren verehrten Kunden ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Hans Blaschke und Frau.**

Allen meinen sehr geehrten Kunden und Gästen entbiete ich zum Jahreswechsel ein herzliches  
**PROSIT NEUJAHR!**  
Josef König, Gastwirt und Fleischhauer in Böhlerwerke.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Fritz Waas und Frau.**

Allen meinen verehrten Kunden  
**ein glückliches Neujahr!**  
**Familie Neumüller, Schuhmacher**  
Mühlstraße.

Allen meinen hochgeehrten Kunden entbiete ich die  
**herzlichsten Neujahresgrüße!**  
Hochachtend  
**Rudolf Heider, Schneidermeister**  
Oberer Stadtplatz Nr. 35.

Allen meinen verehrten Kunden ein  
**glückliches Neujahr!**  
**Hans Huber, Uhrmacher.**

Allen unseren verehrten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
**Prosit Neujahr!**  
**Familie Franz Bartenstein sen.**  
Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Johann u. Hedwig Huber.**

**Prosit Neujahr 1919**  
mönscht allen Gastwirten von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung  
**Leopold Dorrer**  
Gedawassererzeuger, Waidhofen a. Y.

1919 1919

Allen meinen verehrten Kunden,  
Freunden und Bekannten die herzlichsten

**Glückwünsche**

zum neuen Jahr!

**Anton Baumgartner**  
Buherei.

1919

Allen meinen verehrten Kunden  
und Freunden ein herzliches

**PROSIT  
NEUJAHR!**

Theres Karger

Waidhofen a. d. Ybbs, neben der  
Apotheke.

1919 1919

Allen unseren verehrten Kunden,  
Freunden und Bekannten die herzlichsten

**Glückwünsche**

zum neuen Jahr!

**Alois und Rosa Reiter**  
Gastler und Tapezierer in Zell a. d. Ybbs.

1919

Allen meinen sehr verehrten P. T.  
Kunden und Gästen ein

**Glückliches  
Neujahr!**

**JOSEF NAGEL.**

Für das uns im verflossenen Jahre entgegengebrachte außer-  
ordentliche Vertrauen und Wohlwollen sagen wir allen unseren  
Geschäftsfreunden und Gönnern unseren aufrichtigsten Dank  
mit der gleichzeitigen Bitte, auch im kommenden Jahre  
unsere Dienste vollauf in Anspruch zu nehmen.

# Prosit Neujahr!

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren werten Gästen und Bekannten  
die besten

**Glückwünsche**

zum  
**neuen Jahr!**

**Leop. u. Anna Stepanek**  
Hotel „zum goldenen Löwen“.

Allen seinen verehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und  
Umgebung entbietet die

**besten Glückwünsche zur Jahreswende!**

Leo Schönheinz, Adler-Drogerie.

1919! Die herzlichsten 1919!

**Glückwünsche**

zum Jahreswechsel!  
allen unseren hochgeehrten P. T. Kunden  
und Gästen.

**Franz und Marie  
Stahrmüller, Zell a. d. Y.**

Anlässlich des Jahreswechsels entbieten wir  
allen unseren verehrten Kunden, Freunden  
und Bekannten ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

Familie Kerpen  
Zell und Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen meinen verehrten Kunden ein

**glückliches  
Neujahr!**

**Hermann Kerbler**  
Buchbinder.

1919! 1919!

Allen unseren verehrten Kunden,  
Freunden und Bekannten die herz-  
lichsten

**Glückwünsche**  
zum neuen Jahre!

**Ambros und Marie Langsenlehner.**

Allen unseren geehrten Gästen  
zur Jahreswende ein herzliches

**: Prosit :  
Neujahr!**

**Ferdinand und Anna Wagner.**

Allen unseren verehrten Kunden,  
Freunden und Bekannten die  
herzlichsten

**Glückwünsche**

zum neuen Jahr!

**Karl u. Leopoldine Langer**

Herzlichen Glückwunsch

unseren lieben Kunden zum neuen Jahre!

Michael u. Ludovika Müller, Spenglerei.

Allen meinen sehr verehrten P. T. Kunden  
und Freunden ein

**glückliches  
Neujahr!**

**Eduard Wahsel**  
Uhrmacher.

1919!

Allen unseren verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit  
Neujahr!**

Familie Georg Maderthaler.

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

**Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

Familie Alois Böchacker, Fleischhauer.

**Zur Jahrestwende**

allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges

**Heil!**

Franz und Gofie Kotter.

Allen unseren geehrten Gästen, Kunden und Bekannten von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung entbieten die

**besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

Franz und Fanny Jar d. J., Brauhausrestauration, Lebergerberei und Produkten-Handlung, Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren sehr verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit  
Neujahr!**

Familie Kuffarth.

1919! Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches 1919!

**Prosit Neujahr!**

OTTO SCHEIDL UND FRAU.

Allen werten Kunden

**die besten Wünsche  
zum Jahreswechsel!**

**Franz Hochegger**

Leber- und Maschinenhandlung  
Wienerstraße Nr. 4.

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

**Prosit Neujahr!**

Franz und Mizzi Bartenstein, Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

**Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

Michael Bokerschnigg und Hans Kröllner.

1919!

Allen meinen verehrten Kunden ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

Karl Süß, Schneidermeister.

1919! Allen meinen Kunden, Freunden u. Bekannten 1919!

**PROSIT NEUJAHR!**

Matthäus Erb, Zuckerbäcker, Waidhofen a. d. Y. (vormals Leopold Frieß), Untere Stadt.

**Glück und Gegen  
zum neuen Jahre!**

wünscht hiemit allen Gönnern, Freunden und Bekannten

**Franz Wunderer  
Gastler und Laktierer.**

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

**Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

Familie Karl Geißil, Maler und Anstreicher.

**Erstes Waidhofener Kino-Theater.**

Allen unseren verehrten und liebverwten Kinogästen und Freunden entbieten wir anlässlich des Jahreswechsels die

**herzlichsten Glückwünsche!**

Robert und Rosa Hieß.

1919!

1919!

Allen unseren sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten

**Glückwünsche  
zum neuen Jahre!**

Alois und Anna Lindenhofer.

Allen meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

JOHANN HIERHAMMER JUNIOR.

Allen meinen verehrten Kunden ein

**glückliches**

**Neujahr!**

Familie Baumgartner  
Schneidermeister, Hoher Markt.

Allen meinen hochgeehrten Kunden entbiete ich die

**Herzlichsten Neujahrsgrüße!**

Hochachtend

Karl Tomaschel

Glas- u. Porzellan-Niederlage, Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtpl.

**Ein recht frohes und  
glückliches Neujahr!**

wünscht allen seinen lieben Kunden Karl Schönhader.

Verläßl. kräftiger Hausdiener für Vormittage gesucht. Anzufragen von 9 bis 2 Uhr Postmeisterstraße 5. 3534

Wirtschaftsbefähigter Sohn, 34 Jahre alt, gutmütig, strebsam, Unternehmungsgeist, 20 000 Kronen samt Kriegsanleihe, wünscht ehrliche Bekanntschaft oder Einheirat in mittlere Wirtschaft. Zuschriften erbeten unter „Frühlingsglück 1919“ an die Verw. d. Bl. 5342

Jahreswohnung bestehend aus 3 Zimmern, 1-2 Kabinetten, Bade- und Dienstbotenzimmer, ab Februar zu mieten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3535

Leichter Phaeton und Schlitten wird zu kaufen gesucht. Anbote an die Verwaltung d. Bl. 3521

Röhm wird gesucht. Anzumelden Waidhofen an der Ybbs, Postmeisterstraße 5. 3384

Eine Villa ab Februar zu mieten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3536

# Verkaufe in Zuckerrüben

in kleinen und grösseren Partien franko hiesigem Bahnhof zum Preise von 40 Heller per kg, auch waggonweise ab böhm. Verladestation zum Preise von 32 Heller per kg. — Anfragen und Aufträge nimmt nur schriftlich entgegen

Felix Spitz, Waidhofen a. Ybbs  
Postfach Nr. 6. 3526

## Jahreswohnung 3457

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Dienerzimmer und Küche, ist zu vermieten. Auskunft erteilt Josef Nagel, Waidhofen a. Y.

## Kaufe Taschenuhren

mit Altertumswert zu einer Sammlung. Zahle höchste Preise.

Johann Papst, Restaurateur  
Gastenz. 3525

# Franz Zekl Lederwaren!

Lederhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Lederhandschuhe mit Woll- u. Pelzfutter.  
Pulswärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen.  
Reise-, Koupé-, Wasch-, Blumen- und Arbeitskörbe usw. usw.

Koupeloffer  
Reise- und  
Handtaschen  
aus Schweinsleder,  
Segel u. Kunstleder.

Geldbörsen, Reiseecessaire  
Zigarren-, Manicure  
Zigaretten-, Taschenspiegel  
Briefstaschen, Uhrarmbänder  
in allen Lederorten. 3443

## Dankagung.

Anlässlich des Ablebens des Herrn

# Regierungsrates Alois Buchner

sind mir und meinem Sohne zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme von Freunden, Bekannten und ehemaligen Schülern zugetommen, für welche ich auch auf diesem Wege den herzlichsten Dank ausspreche.

Ganz besonders danke ich für die ehrende Anteilnahme der löbl. Stadtgemeindevertretung, sowie des verehrlichen Lehrkörpers und der Direktion der n.-ö. Landes-Oberrealschule.

Pauline Buchner geb. Langer.

3537

## PIANINO

zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an O. Dietrich, III. Wirtstote 7, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. 3520

## Paprika

echt und rein, zu haben bei

Franz Steinmaßl  
Ybbscherstraße. 3592

## Hanf-Spagate

aller Nummern

Schulgarn und diverse Seilwaren in anerkannt guter Qualität zu bekommen in der 3500

Seilerei A. Guger  
Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstr. 13.

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

### Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofener Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

**EDUARD HAUSER**  
K. K. HOFSTEINMETZMEISTER  
**WIEN**  
IX Spitalgasse 10  
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.  
**ALTARE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN**  
**GRABDENKMÄLER**  
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein, Marmor u. Granit

## Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.